

Buchbesprechungen

Autor(en): **Wildhaber**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **65 (1975)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

großer Sachkenntnis die vielen Namen des Hackbrettes und informierte über die verschiedenen Thesen von Ursprung und Herkunft dieses weitverbreiteten Instrumentes. Nachher sprach Dr. Guido Ebnetter, Armleutesäckelmeister, namens der Standeskommission (Regierungsrat Innerrhodens) in heimeliger Art über innerrhodisches Brauchtum und über die kulturellen Bemühungen und Verdienste all jener, die durch ihr künstlerisches Werk oder durch ihr wissenschaftliches Arbeiten appenzellisches Volkstum lebendig erhalten.

P. Ferdinand Fuchs

J.P. Hebel auf einer Schallplatte

Es war zweifellos ein glücklicher Gedanke der «Arbeitsgemeinschaft Markgräflerland», Hebels Mundart zum Tönen zu bringen, um damit dem Dichter ein akustisches Denkmal zu setzen. Verschiedene Sprecher beiderlei Geschlechts aus Hebels Heimat, der badischen Markgrafschaft, tragen mit Herzlichkeit, aber ohne Sentimentalität acht Gedichte und einen Prosatext in Mundart vor. Die Auswahl ist vortrefflich, weil sie idyllische, diskret sozialkritische und apokalyptische Themen berücksichtigt. Daß es nötig war, dem Textheft rund 60 Worterklärungen beizugeben, verrät, wie stark sich inzwischen der mundartliche Wortschatz gewandelt hat. Lautlich dürften, wie eine Kontrolle über Ernst Beck, Die Laute der oberen Markgräfler Mundart (Halle/S. 1926) ergeben hat, bis auf das durchwegs im Gaumen gesprochene *r* (das um 1910 erst in Lörrach üblich war) durchaus mit der Sprechweise des Dichters übereinstimmen. – Der Männerchor Brombach rahmt die Rezitationen mit drei vertonten Hebeltexten; die Namen der Komponisten fehlen. Für eine wohlverdiente zweite Auflage sei auch der Wunsch angemeldet, daß im Textheft angegeben werde, welche Fassung der Gedichte berücksichtigt ist, da ja Hebel daran im Laufe der Auflagen verschiedene Änderungen vorgenommen hat. – Die Platte wird versandt von Frau B. Walter, D-786 Schopfheim-Wiechs, Birkenweg 8. Ty

Buchbesprechungen

ANNE-MARIE DUBLER, Luzerner Wirtschaftsgeschichte im Bild. Bilder als Quelle zur Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons bis 1900. Luzern, Kommission Rex-Verlag, 1975. 118 S., 161 Abb. (Festschrift 125 Jahre Luzerner Kantonalbank).

ANNE-MARIE DUBLER, Maße und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft. Luzern, Kommission Rex-Verlag, 1975. 74 S., Abb. und Tabellen (Festschrift 125 Jahre Luzerner Kantonalbank).

Der Luzerner Kantonalbank ist Dank zu wissen für den großzügigen Forschungsauftrag, den sie anlässlich ihres 125jährigen Bestehens vergeben hat. Sie hat das Luzerner Staatsarchiv ermächtigt, eine eigene Forschungsstelle einzurichten zum Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Kantons Luzern. Das Staatsarchiv hat eine ausgesprochen glücklich Wahl getroffen, als es Anne-Marie Dubler damit beauftragte, diese Forschungsstelle zu betreuen. Wissenschaftliche Sorgfalt, freudige Initiative und eine glänzende Begabung der Darstellungskunst sind bei ihr auf das Erfreulichste vereinigt. So sind denn die beiden eben erschienenen ersten Bände in jeder Hinsicht ein Genuß und nur zu loben.

Im ersten Band baut A.-M. Dubler eine kurze Wirtschaftsgeschichte des Kantons Luzern auf mit dem Quellenmaterial von Bildern aus der Zeit ungefähr von 1600 bis 1900. Sie fügt kurze Texte bei, die das Wesentliche in präziser Form erkennen lassen und denen man die völlige Vertrautheit mit dem Stoff überall wohlthuend anmerkt. Das gleiche gilt für die Bildlegenden. Ganz besonders soll die Tatsache hervorgehoben werden, daß nicht nur das ländliche und städtische Handwerk und Gewerbe des 17. und 18. Jahrhunderts zur Darstellung gelangen, sondern daß das 19. Jahrhundert mit seinem Strukturwandel, der Industrialisierung und der Umgestaltung der Dorf- und Stadtkerne ausgiebig im Bildmaterial und im begleitenden

Text gezeigt werden. Beispielsweise seien der frühe Tourismus, die Dampfschiffahrt, die Talkäsereien des Entlebachs, die Florettseidenspinnerei (die teilweise für die Basler Seidenbandfabrikanten arbeitete) und die Doldersche Fayencenmanufaktur in Beromünster erwähnt. Das Bildmaterial, das aus öffentlichen und privaten Sammlungen stammt, ist ganz erstaunlich. Besonderes Gewicht ist auf die Votivtafeln gelegt. Man wird allerdings beim Aussagewert der Votivbilder eine gewisse Vorsicht walten lassen müssen. Man hat doch zu bedenken, daß die Bilder von Wallfahrern oft von weither mitgebracht wurden und so nicht für den lokalen Umkreis aussagekräftig sind; die meisten Tafelimaler haben sich die gemalte Situation nur vom Votanten schildern lassen (wobei sie natürlich das malen, was sie selbst aus ihrer Anschauung her kennen); es gibt Tafelimaler, die für eine geschilderte Szene immer das gleiche Schema malen (das Schweiz. Museum für Volkskunde in Basel besitzt derartige Beispiele aus dem Wallis). – Die Abb. 48 dürfte eine Statue des hl. Eligius als Schmied sein; er erfreute sich ja als St. Loy großer Beliebtheit im Kanton Luzern.
Wildhaber

Wer in älteren Texten auf Maß- oder Gewichtsangaben stößt, wird sie nur schwer mit den seit genau 100 Jahren offiziellen Metern und Kilogrammen in Verbindung bringen können. Der zweite Band der Festschrift erlöst mit seinen übersichtlichen Umrechnungstabellen von solchen Qualen, und zwar für alle Sprachgebiete unseres Landes. Für die Volkskunde bedeutungsvoll sind die mehrfarbigen Karten, welche die einstige Gültigkeit der verschiedenen Bezeichnungen festhalten. Da erschließen sich (meist über die Schweiz hinausreichende) Wirtschaftsbeziehungen und Wirtschaftsräume, die man künftig bei einer Interpretation volkskundlicher Karten genau so zu berücksichtigen hat wie die Sprachen- und Konfessionskarten. Für die einschlägigen ASV-Karten 102–107 (über das Fortleben alter Maße und Gewichte) erscheint das Buch zu spät, aber da seine Karten dasselbe Format aufweisen, ist ein Vergleich ohne Schwierigkeiten möglich.
Ty

Beiträge zur schweizerischen Volkskunde

LOUIS CARLEN, Straf- und Sühnewallfahrten nach Einsiedeln. In: Festschrift Iso Müller, Stans 1974, 246–265.

DELBERT L. GRAETZ, Anabaptists of the Old Bernese State. In: Newsletter, Swiss American Historical Society (published by Old Dominion University), vol. 11, no. 1 (Febr. 1975), 12–33. (Dokumente für die Selbsteinschätzung der Täufer und ihre Einschätzung in Reiseberichten und amtlichen bernischen Akten.)

MAX GSCHWEND, Alpine Wüstungen. Ein Beitrag zur Kenntnis der mittelalterlichen Alpwirtschaft in der Schweiz. In: Alpes orientales. Acta septimi conventus, München, Rudolf Trofenik, 1975, 32–38.

ALFONS MAISSEN, Verhaltensweisen zwischen Mensch und Tier im Gebirgsland der Surselva Grischuna. Ebenda 39–79.

EDUARD STRÜBIN, Arbogast. Ein Beitrag zur Frage der Namenswahl. In: Baslerbieter Heimatbuch 12, Liestal 1973, 7–15. (Zeigt u. a., daß der Name des Muttenzer Patrons als Taufname die Reformation überdauerte.)

Adressen der Mitarbeiter an diesem Heft

GEORG DUTHALER, Magnolienpark 18, 4052 Basel

P. Dr. FERDINAND FUCHS, Collegium, 9050 Appenzell

Dr. LOUIS MORSAK, Waldschmidtstr. 19, D-8166 Neuhaus am Schliersee

WALTER STEINER, Museumsverwalter, 6130 Willisau

ROLF THALMANN, cand. phil., Sissacherstr. 17, 4052 Basel